

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 95 (2001)
Heft: 4

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In seiner Karfreitagspredigt deutet **Hans-Adam Ritter** die Offenbarung des Johannes als Vision vom «Ende der Grossen Unordnung». Das Lamm, das aussieht wie geschlachtet, wird für würdig befunden, Kraft und Macht zu erlangen – wie alle Gekreuzigten dieser Erde. Vorbei ist «das beschränkte Rentabilitätsgerede und Gewinnergetue». Seite **97**

Im Zentrum des Hefts steht das Gespräch mit **Arne Engeli**. Anlass dazu ist die Pensionierung unseres Freundes als Mitarbeiter beim HEKS, Grund das Interesse an einer Persönlichkeit, die in der Bildungsarbeit und im Friedensengagement beispielhaft für die Grundwerte des Religiösen Sozialismus einsteht. Arne Engeli wird viele seiner Engagements, etwa in Ex-Jugoslawien, fortsetzen. Wir dürfen auch weiterhin von ihm hören und lesen. Seite **102**

Amanda Weibel erinnert an das Unrecht, das Südafrika vom Apartheidregime geerbt hat, insbesondere an die ungerechtfertigten Schulden, von denen das Volk befreit werden muss. Die Autorin war bis Ende Februar Mitarbeiterin der Aktion Finanzplatz Schweiz und Mitglied der Koordinationsgruppe der Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika. Seite **113**

«Davos» ist zur Chiffre für die Unverträglichkeit zwischen neoliberaler Globalisierung und Demokratie geworden ist. **Reinhild Traitler** kommentiert die «Demokratie mit Maulkorb». Seite **117**

Wer die Neuen Wege liest, beweist Interesse an den Zusammenhängen hinter der Tagesaktualität. Wenn wir mit **Hans Steigers** Zeit-Schriften-Schau vermehrt auf andere Schriften zur Zeit hinweisen, dann im Wissen, dass die Neuen Wege in dieser Phase der grossen Umbrüche nicht die ganze Vielfalt an neuen Denkansätzen bieten können, die sie möchten. Seite **120**

Nochmals zurück zur Demokratiefrage führt die Kolumne von **Linda Stibler**. Ihr Plädoyer für den Gang zur Urne richtet sich gegen die Anonymität der brieflichen Abstimmung, liesse sich aber auch zum aufrechten Gang des «Souveräns» in Zeiten seiner Deklassierung durch die Ökonomie verallgemeinern. Seite **124**

Das **Zeichen der Zeit** sucht umsonst nach ethischen Überlegungen für den UNO-Beitritt der Schweiz in der Botschaft des Bundesrates. Das pazifistische Referendum gegen Auslandseinsätze der Schweizerarmee erinnert zwar an den Grundwert der Solidarität, steht aber im Widerspruch zu einer UNO, die im Notfall auch auf militärische Mittel angewiesen ist, wenn sie das Völkerrecht wirklich durchsetzen will. Seite **126**

Willy Spieler